

Pflanzliche Arzneimittel – ein Kreuzweg?

Eigentlich stehen für pflanzliche Arzneimittel seit der Volksabstimmung von 2009 alle Ampeln auf Grün. Leider wurde bis heute vom Forderungskatalog des Initiativkomitees wenig umgesetzt. Mutig jedoch hat Bundesrat Burkhalter die fünf komplementären Therapierichtungen während sieben Jahren wieder in die Grundversicherung aufgenommen. Er hat also wiederhergestellt, was alt Bundesrat Couchepin 2005 einseitig demontiert hatte.

Dass diese Entscheidung richtig war, zeigt eine neue Studie aus Holland. Patienten, welche zusätzlich komplementärmedizinisch behandelt wurden, verursachen mehr als 20 Prozent weniger Krankheitskosten.

Für die Phytotherapie sieht die Situation bei genauer Betrachtung aber nicht so grün aus! Ausgerechnet im letzten Jahr hat der gesamte Umsatz der von Swissmedic registrierten pflanzlichen Arzneimittel leicht abgenommen. Zudem haben 19 pflanzliche Arzneimittel ihre Zulassung verloren. Betrachtet man einen längeren Zeitraum von 10 Jahren, dann sind es 220 Zulassungen, und über einen Zeitraum von 20 Jahren wären es dann über 600 Zulassungen, die verloren gingen.

Arzneimittelvielfalt war eine der Kernforderungen von 2009. Was ist passiert? Ist es ein regulatorisches Problem? Viele traditionelle pflanzliche Arzneimittel kommen nach 15 und mehr Jahren im Handel bei einer periodischen Überprüfung von



Swissmedic nicht mehr durch. Warum? Die notwendigen Aufwände für die Erstellung einer neuen Datenlage stehen in keinem Verhältnis zum möglichen Umsatz oder Gewinn im kleinen Schweizer Markt. Weiter verschärft wird die Situation ab 2012, wenn eine Erstzulassung ein Vielfaches von heute kostet.

Solche regulatorischen und wirtschaftlichen Aspekte lassen vermuten, dass in den nächsten Jahren die zurzeit noch bestehenden 770 Zulassungen weiter schrumpfen werden. Und was danach? Neue Tendenzen zeigen auf, dass sich die Industrie von den Hürden der Arzneimittel abwendet und auf Nahrungsergänzungsmittel oder Medizinalprodukte umsteigt. Der Vorteil ist zudem eine Ausweitung der angestammten Verkaufskanäle Arzt, Apotheke, Drogerie hin zum Grossverteiler bis zum Kiosk.

Ob dies zum Wohl unserer Patienten ist, wird sich in ein paar Jahren zeigen.

Hans-Peter Häfliger

Präsident IG-Phytotherapie Schweiz